



S U S A N N E S P E C H T
H E R M A N N R U D O R F





SUSANNE SPECHT Skulpturen
HERMANN RUDORF Malerei

vom 31. Mai bis 29. Juni 2007

Investitionsbank Berlin

im Rahmen der Ausstellungsreihe *Schöne Aussichten in der Bank*
in Zusammenarbeit mit der Karl-Hofer-Gesellschaft

Bundesallee 210 10719 Berlin

S U S A N N E S P E C H T
H E R M A N N R U D O R F

Botanik_2 08.03.2007
Öl auf Mischgewebe 160 x 130 cm



Matrix 1_21 2007
farbiger Beton 80 x 80 x 80 cm



Matrix 3_2 2007
farbiger Beton 20 x 40 x 25 cm



Botanik_3 08.03.2007
Öl auf Mischgewebe 160 x 130 cm



Skulptur und Malerei im Dialog

Zu den Arbeiten von Susanne Specht und Hermann Rudorf

Der Kontrast könnte kaum größer sein: architektonische Skulptur, zusammengesetzt aus kantigen kubischen Modulen, trifft auf kraftvoll lyrische Malerei, in der Organisches und Abstraktes zu atmosphärischer Dichte findet. Auch der Farbe scheint eine neue Rolle zuzukommen. Während sie - zumindest auf den ersten Blick - zum primären Ausdrucksträger von Susanne Spechts aktuellen Betonskulpturen wird, minimiert Hermann Rudorf die Farbigkeit seiner hier vorgestellten Malerei. So lockt im Dialog der beiden Gattungen die geometrisch klare Bildhauerei in changierenden Rottönen, indessen ist das Kolorit der gesetzten und zugleich gestischen Malerei auf wenige Farben mit feinen Zwischentönen reduziert. Auf diese so lapidare wie eindrückliche Weise wird dem harten Material Beton optisch Kälte genommen, die naturnahen Szenarien hingegen werden subtil in kühles Licht getaucht, das sie der Wirklichkeit entrückt.

Reale und gesehene Räume öffnen und verdichten sich. Die Wirkung von Fläche, Linie, Farbe, Volumen und Raum wird mit den Möglichkeiten der beiden künstlerischen Sprachen vor Augen geführt. Insbesondere im Zusammenspiel von Skulptur und Malerei intensivieren sich Wahrnehmungsmöglichkeiten zwischen unmittelbar Gesehenem und Gedachtem. Darüber hinaus gibt es Konvergenzen der beiden künstlerischen Ansätze, die die gemeinsame Präsentation der Arbeiten eben nicht vordergründig als Gegensatz von Bildhauerei und Malerei, von Gebautem und

Botanik_2 17.12.2006 Öl auf Mischgewebe 40 x 50 cm



Gewachsenem vor Augen führen will. Vielmehr dokumentieren Susanne Specht und Hermann Rudorf mit ihren Gemeinschaftsausstellungen weit mehr. Sie zeigen eine Wahlverwandschaft im künstlerischen Denken, die in der Skulptur und im Bild den Blick auf Seinszustände lenkt, die sich dort verortet und fokussiert finden.

Mit einem Modul als Ausgangspunkt eines in viele Richtungen offenen Systems zeigt Susanne Specht - analog den von Hermann Rudorf im kleinen wie im großen Format festgehaltenen „Schwebezuständen“ - "Momentaufnahmen" einer flüchtigen Welt, die stets von neuem erfasst, gesehen und erlebt werden will. „Matrix“ lautet der vielschichtige Titel ihrer in der Ausstellung präsentierten Arbeiten. Eine Vielzahl an Bedeutungen aus den Disziplinen Mathematik, Chemie, Biologie bis hin zur Geologie ist in ihm enthalten. Auf die Skulpturen übertragen verweist der Begriff auf Ursprünge, Grundstrukturen, Zellen oder Substanzen eines sich immer neu bildenden Systems, das sich stets auf diejenige Keimzelle oder Urform zurückführen lässt, aus der es aufgebaut ist.

Susanne Spechts „Matrizes“ sind aus sehr feinem Beton gegossen, dem Eisenoxid und andere Farbpigmente beigemischt wurden. Dem nach dem Abbinden noch einheitlich matten hellroten Farbton, der das Grau des Materials durchscheinen lässt, wird mit dem Einpolieren einer Wachsschicht Glanz, Schutz und Dauer verliehen. Im Zusammenwirken mit dem Material zeigen sich mit dieser Patinierung hellere und dunklere Flächen, Schlieren oder Streifenmuster als sichtbare Spuren des ursprünglich aus einzelnen Holzplatten geschichteten Modells und als Verweis auf die unterschiedliche Dichte des Materials, das das Wachs je nach Fein- oder Grobporigkeit des gegossenen Betons unterschiedlich stark absorbiert. So dient die Primär- und Signalfarbe Rot gerade nicht als malerisches Ausdrucksmittel, sondern lenkt mit ihrem Changieren den Blick von außen nach innen hin zum Material und zur eigentlichen Substanz. Werkstoff und vollendetes Werk bilden auf diese Weise eine in sich geschlossene Einheit.

Die drei Ausgangsmodule der hier gezeigten Skulpturen loten mit ihren Würfel-, Quader- und Rundformen als singuläre Objekte und als Pars pro Toto Proportionen im Kleinen wie im Großen aus. Im Einzelnen stimmig wachsen sie auf- oder nebeneinander gestellt in die Höhe oder in die Weite und finden als offene Systeme zu mehr oder weniger dichten Volumina mit Durchblicken, Rundungen, offenen und geschlossenen Flächen, mit Graten, Auskragungen und Abstufungen. Vor Ort und für einen Ort zusammengesetzt, erfahren sie Dauer, solange sie an einer Stelle bleiben.

Dem Flüchtigen Dauer zu verleihen ist auch Thema der Malerei Hermann Rudorfs. Die Natur dient ihm gleichsam als Metapher für konkrete malerische Prozesse. „Botanik“ nennt Hermann Rudorf eine Serie von

Arbeiten, die mit ihren fließenden Linien und punktuellen Verdichtungen an Pflanzendarstellungen erinnern und sich doch bei genauer Betrachtung immer wieder in reine Malerei aufzulösen scheinen. Nicht die Farbenpracht der Natur, sondern Schwebezustände und Traumbilder werden eingefangen, die in grau- und blauschwarzen oder in dunklen Grüntönen changierenden Gemälden Abend- und Nachtstimmungen vermitteln, Übergangsstadien, in denen Farbigkeit gedämpft oder übersteigert wahrgenommen wird.

Auf den ersten Blick Naturdarstellungen sind diese Bilder vor allem malerische Ereignisse, Gesten, Kürzel, abstrakte Bildzeichen oder Licht-Phänomene. Fern wie verblässende Erinnerungen oder hell leuchtend auf dunklem Grund sind sie doch immer greifbar als virtuose, kraftvolle Malerei. Aus ihr wachsen Blätter, Blüten, Stängel auf einem undefinierten fließenden Grund. In sanfter Bewegung oder von jeglicher Schwerkraft befreit, finden sich diese „nachtaktiven“ Szenarien eingebettet in abstrakte Pinselbahnen, die sich vor und hinter dünne Linien legen und räumliche Tiefen bilden. Stille scheint diese in kleinen wie in großen Formaten gleichermaßen ausschnittshaften Welten wie ein unsichtbarer Schleier zu begleiten.

In klaren, graphisch angelegten Schwarzweißkontrasten wandert heller Mondschein durch die dunkle Nacht des weitgespannten Panoramas „Nachtblumen“, das mit seinen hellen anwachsenden, aufscheinenden und schwindenden Flächen in Nahaussicht nichts anderes als den Bildgrund zeigt. Und doch gleicht die belebte Szenerie einer nächtlichen Symphonie, untermalt von Spiegelungen, flackernden Lichtern und sprühenden Funken. Einmal eingetaucht in diesen Bildkosmos, entladen sich die Linien und Flächen auf der Leinwand schnell, gestisch und direkt. Nähe und Ferne, Gegenwart und Erinnerung verdichten sich zu Licht, Farbe und Raum, lösen sich aus dem Dunkel des doch hellen Bildgrundes, um im nächsten Moment wieder in ihn zurückzusinken. Im vollendeten Werk bildet sich ein rhythmisches Gleichgewicht aus Unmittelbarkeit, Zufall und malerischer Disziplin.

In der Malerei und der Skulptur, in den schnell und virtuos gemalten Sinneseindrücken von Hermann Rudorf und den langsam wachsenden, Form an Form gesetzten dreidimensionalen Strukturen von Susanne Specht treffen sich räumlich sinnliche Verdichtungen von kurzen Momenten unserer Zeit.

Birgit Möckel

Matrix_2_7 2007 farbiger Beton 140 x 20 x 20 cm



Bildzeichen_1 29.11.2005
Acryl auf Mischgewebe 190 x 245 cm



Nachtblumen 13.03.2007 3-teilig
Öl auf Mischgewebe 160 x 900 cm



Matrix 1_1 2007
farbiger Beton 10 x 40 x 30 cm



Matrix 2_1 2007
farbiger Beton 20 x 20 x 20 cm



Matrix 3_6 2007
farbiger Beton 25 x 60 x 60 cm



Matrix 3_8 2007
farbiger Beton 80 x 50 x 20 cm



Botanik_2 23.03.2007
Öl auf Mischgewebe 190 x 190 cm



Matrix 2_1 2007
farbiger Beton 20 x 20 x 20 cm



Matrix 2_20 2007
farbiger Beton 20 x 120 x 140 cm



Bergbild 28.03.2007
Öl auf Mischgewebe 190 x 280 cm



Impressum

Herausgeber: **Investitionsbank Berlin** www.ibb.de

Gestaltung, Reproduktion, digitale Bildbearbeitung, Satz:
Susanne Specht www.susannespecht.de
Hermann Rudorf www.RUDORF.com

Text: Birgit Möckel, Berlin

Schrift: Frutiger

Papier: Papier Union, Galaxi Supermat, 200 g/qm

Druck: DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus

Auflage: 1000 Exemplare

© Berlin 2007, **Investitionsbank Berlin** und Autoren

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany

Biographien

Susanne Specht

1958 Geboren in Saarbrücken
1980 Hochschule der Künste (HdK), Berlin
Klasse für Bildhauerei, Michael Schoenholtz
1986 Meisterschülerin der HdK, Berlin

Lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Berlin

Detaillierte Informationen im Internet unter www.susannespecht.de

Susanne Specht dankt der Firma **T. Fiebig Baugesellschaft mbH** fiebigbau@gmx.de für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hermann Rudorf

1956 Geboren in Hof /Saale
1979 Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg
Klasse für Malerei, Ernst Weil
1982 Hochschule der Künste (HdK), Berlin
Klasse für Malerei, Helmut Sturm, Allen Jones
1984 Meisterschüler der HdK, Berlin

Lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Berlin

Detaillierte Informationen im Internet unter www.RUDORF.com



